

MÜNDLICHE ANFRAGE MIT AUSSPRACHE O-0026/05

gemäß Artikel 108 der Geschäftsordnung

von Roberta Angelilli, Liam Aylward, Sergio Berlato, Jerzy Buzek, Mogens Camre, Anna Fotyga, Bronisław Geremek, Dariusz Grabowski, Stanisław Jałowiecki, Mieczysław Janowski, Filip Kaczmarek, Michał Kamiński, Guntars Krasts, Ģirts Kristovskis, Barbara Kudrycka, Romano La Russa, Janusz Lewandowski, Péter Olajos, Jan Olbrycht, Csaba Óry, István Pálfi, Georgios Papastamkos, Rolandas Pavilionis, Markus Pieper, Rihards Pīks, Józef Pinior, Jacek Protasiewicz, John Purvis, Dariusz Rosati, Wojciech Roszkowski, Jacek Saryusz-Wolski, Grażyna Staniszevska, László Surján, Konrad Szymański, Charles Tannock, Jacques Toubon, Inese Vaidere, Nikolaos Vakalis, Oldřich Vlasák, Janusz Wojciechowski, Zbigniew Zaleski und Jaroslav Zvěřina  
an den Rat

Betrifft: Langfristige Auswirkungen des Zweiten Weltkrieges

Als Folge des Zweiten Weltkrieges und der Teilung Nachkriegseuropas in verschiedene Einflussphären aufgrund der Vereinbarungen von Jalta verloren einige ost- und mitteleuropäische Länder ihre Unabhängigkeit. Andere Nationen fielen unter die Herrschaft totalitärer Regime, die vom kommunistischen Russland kontrolliert wurden. Dieser Status Quo führte zum Verlust von Bürgerrechten und zur wirtschaftlichen Rückständigkeit der Region. Welche politischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Initiativen der Europäischen Union können hilfreich sein, um die bestehenden Entwicklungsunterschiede zu überwinden und die Demokratie in den betroffenen Ländern zu stärken?

Auf welche Weise kann die EU der Rückkehr von Denkweisen und politischem Handeln vorbeugen, die auf der Denkschablone von Einflussphären und auf der Missachtung des freien Willens der Nationen basieren?

Eingang: 09.03.2005

Weiterleitung: 10.03.2005

Fristablauf: 31.03.2005